

Sehr geschätzte Bürgerinnen und Bürger!

Die aktuelle Aussendung der Wahl-Gemeinschaft Muckendorf-Wipfing befasst sich fast ausschließlich mit der SPÖ im Ort.

Der Herr Vizebürgermeister bedauert die rauen Töne in der letzten Gemeinderatssitzung und sagt, dass er von der SPÖ Maßnahmen gegen „diese Person“ erwartet.

Der Herr Bürgermeister berichtet darüber, wie gut und konsensorientiert er seit 25 Jahren tätig ist und spekuliert über einen möglichen „Plan A...“ der SPÖ Muckendorf-Wipfing. Er beklagt die substanzlosen Anzeigen an die Gemeindeaufsicht sowie an die Staatsanwaltschaft.

Unsere Sicht der Dinge

In der letzten Gemeinderatssitzung gab es kaum raue Töne. Frau Adler hat erklärt, warum wir dem Rechnungsabschluss 2016 nicht zustimmen können. Sie hat auch kritisiert, dass die Aufbahnhalle statt der gemeinsam beschlossenen 250.000,- jetzt 416.000,- kostet. Die bereits abgeschlossenen Arbeiten und erteilten Arbeitsaufträge wurden – ohne unsere Stimmen – im Nachhinein beschlossen.

Das wertete Kollegin Adler als Missachtung des Gemeinderates. Auch dem neuen Kredit in der Höhe von 500.000,- für eine zweite Kindergartengruppe beim Haus der Generationen haben wir nicht zugestimmt, obwohl unser aller „Vermögen“ dadurch wahrscheinlich wachsen wird. Hätte die Gemeinde nicht die Privatschule mietfrei im Haus der Generationen eingerichtet,

Die abgebildeten Facebook-Kommentare der Johanna Nagl sollen „persönliche Angriffe“ gegen ihn und andere Personen beweisen.

Herr Grüssinger empfiehlt uns, unsere „falsche Personalentscheidung“ zu überdenken und entsprechend zu handeln, indem wir „das faule Ei aus unserem Korb aussortieren“.

Abschließend befindet Hr. Ing. Mag. Volkert, dass wir „nicht begriffen“ haben, wie wohlhabend wir alle sind.

Der einzig positive Artikel stammt von Frau Vacha, die sich nicht von „Negativfaktoren“ beeinflussen lassen will. Gut so.

wäre jetzt der erforderliche Platz für den Kindergarten da – ohne zusätzliche Neuverschuldung.

Der Herr Bürgermeister hat die Ausführungen damit abgetan, dass die Opposition „halt was sagen müsse“. Herr Mag. Volkert bezeichnet das als „Jammern der Opposition“. Wenn WIR empfindlich wären, müssten wir dieses Verhalten als „lächerlich machen“ einer Gemeinderätin werten.

Schon in vorangegangenen Sitzungen hat der Bürgermeister eher autokratisch als konsensorientiert Wortmeldungen unserer Klubsprecherin mit einem harschen „die Mehrheit entscheidet“ beendet. Als Politiker/in muss man einiges ohne Wehleidigkeit aushalten.

Nun zu Frau Johanna Nagl

Sie ist nicht Mitglied der SPÖ, wohl aber unserer Gemeinderatsfraktion. Wir agieren weisungsfrei und eigenverantwortlich. Trotzdem erwarten wir von unseren MandatarInnen ein Verhalten, das den Werten der sozialdemokratischen Partei gerecht wird. Soziales Engagement, konstruktive Interessenpolitik, Aufrichtigkeit und ein wertschätzender Umgang mit allen Menschen, um nur einige zu nennen.

Diese Erwartungen wurden von Frau Nagl nicht immer erfüllt. Sie ist äußerst engagiert im Tier – und Naturschutz. Seit dem Sammeln von Unterschriften gegen die geplante Umfahrung wurde und wird sie von Befürwortern dieser Straße angefeindet und auch verbal attackiert.

Auch WIR bedauern sehr, dass ihre Antworten auf derartige Provokationen mitunter äußerst unglücklich formuliert sind. Gewisse Aussagen der Johanna Nagl entsprechen nicht unserer Haltung, weshalb wir uns ausdrücklich davon distanzieren.

Zu den Anzeigen

Die Anrufung der Gemeindeaufsicht ist ein demokratisches Instrument und keine Beleidigung. Die Korruptionsstaatsanwaltschaft ist auch für Amtsmissbrauch zuständig. Aktuell wird von der Behörde lediglich überprüft, ob ein solcher vorliegt. Erst dann entscheidet die Staatsanwaltschaft, ob Anzeige erhoben wird. Es geht also nicht um Korruption sondern darum, ob Steuergelder sorgfältig verwendet wurden oder nicht. Wenn alles korrekt ist, kann man das Ergebnis gelassen abwarten.

Die zum Teil sehr alten Facebook-Eintragungen wurden schon vor langer Zeit von Frau Nagl schriftlich klargestellt. So hat sie mit „den Löffel abgeben“ das „Zepter abgeben“ gemeint und sich entschuldigt. Das entsprechende Schreiben ist damals auch dem Hrn. Bürgermeister zugegangen.

WIR wollen Frau Nagl nicht entschuldigen, weil jede/r für sich selbst verantwortlich ist. Wir wollen aber nicht verhehlen, dass uns der Kommunikationsstil der Kollegin hin und wieder sehr missfällt und sie dringend daran arbeiten sollte.

Frau Nagl aber deshalb als „faules Ei, das aussortiert werden muss“ zu bezeichnen, ist weder konstruktiv, noch wertschätzend. Das gilt auch für die Unterstellung eines Plan A....!!

Übrigens ist der Herr Bürgermeister beim Anzeigen auch nicht zimperlich. So musste sich ein alter Ehrenbürger des Ortes beim Verfassungsschutz rechtfertigen. Er war unschuldig.

Abschließend möchten wir festhalten, dass Toleranz und wertschätzender Umgang mit allen Menschen keine Einbahnstraße und hoffentlich auch für die Wahlgemeinschaft Muckendorf-Wipfing lebbare Werte sind.

Das Team der SPÖ Muckendorf-Wipfing